Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 22

Artikel: Berichtigung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesratswahl

Nun der hohe Sitz erledigt,
streiten sie sich gründlich drum. —
Teils pro domo wird gepredigt:
doch auch teils pro Publikum.

Man entklaubt der Zeit die Daten,
wo sich, war es auch spontan,
die diversen Kandidaten
je einmal hervorgetan.

Nur der Wägste, heißt's, und Beste
siegt in dem Heroenstreit. —
Man beguckt den Herrn die Weste
in Bezug auf Sauberkeit.

Und damit in punkto „Glänzen"
keiner ein Zuviel besitzt,
werden alle mit Sentenzen
voller Dreckigkeit bespritzt.

Wer bei den Gepflogenheiten
quasi sauber bleiben kann,
ist — gefeit für alle Zeiten —
sozusagen unser Mann.

Paul Altheer

Die Demokraten

(Nach W. Busch)

Wirklich sind sie unentbehrlich.
Ueberall, wo was geschah
Zu dem Wohle unsres Staates,
Sind sie tätig, sind sie da.

Und man sah es wieder kürzlich
Und man siehts bei jeder Wahl,
Unsre Demokraten haben
Stets ihr eignes Ideal.

Zwar ist's der Parteien kleinste,
Doch sie fühlt sich stark und groß.
Und für ihre guten Rechte
Kämpft sie immer tadellos . . .

Auch in Winterthur nun wieder
Halfen sie mit ihrem Witz
Einem feuer-roten „Sozi"
Auf den Nationalrats-Sitz.

Wirklich sie sind unentbehrlich.
Ueberall wo was geschah
Zu dem Wohle unsres Staates,
Sind sie tätig, sind sie da.

's Züri-Leuli

Auch ein Ausgleich

„Nun höre einmal, lieber Karl," redet ein älterer Herr seinen Schwiegersohn an, indem er ihn in sein Privatkontor zieht, „Du lebst jetzt schon zwei Jahre mit Deiner jungen Frau bei uns. Habe ich nicht bei allen kleinen Familiendisputen auf Deiner Seite gestanden?"

„Stimmt, aber was soll das?"

„Habe ich nicht mehrfach Deine Schulden bezahlt?"

„Auch das!"

„Willst Du mir nun auch einen Gefallen tun?"

„Warum nicht!"

„Ich konnte mir's denken. Also sei so freundlich und sage, daß die zwei Theaterbillets und die Souper-Rechnung, die mir heute morgen aus der Tasche gefallen sind, von Dir herrühren. Dann sind wir quitt".

B.

Es Z'sämme-Setz-Spiel

En Pabst und syni G'selle,
Will Marmor schön und glatt,
Und ganz en Huufe Chille,
Das git die „Heilig Stadt".

Es Dotz' Ministerg'wüsse
So zügig wie Glast,
Und Millione Süfzer
Gänd de Justiz-Palast.

Es Dotzed schlaui Phrase,
E paar Tag Wy und Bränz
Und Frei-Logis und Reise,
E Brideskumveränz.

E paar guet Schwyzer-Näme
Als Decki uf de Schmutz
Vo dräckige Schlawagge,
Das git de „Heimetschutz".

E Budget-Ueberschryttig,
En usquätschts Portmenee
Und es paar helli Auge,
Cha Motione geh.

Und 's Wasser, höch im Bündte,
Das schynt-mer nüd recht g'hüür,
's git nüd nu Liecht da z'Züri,
Es git sogar no Füür.

Und wer mer wetti säge,
Daß so es Glychniß hinkt,
Dä soll nu selber schmöcke,
Wie's breuselet und stinkt.

Anneli Witzig

Zum Zürcher Blumen- und Kinderhilfstag

Wie wir vernehmen, ist von offizieller Seite der Wunsch geäußert worden, daß die Fassaden der markanteren Gebäude Zürichs auf den Kinderhilfstag hin mit passenden Blumen geziert werden sollen. Der „Nebelspalter" macht folgende Vorschläge:

Universität . . . . . Sonnenblumen und Lichtnelken
Höhere Töchterschule . . Gänseblümchen und Pensées
Stadttheater . . . . . Passifloren und Immortellen
Pfauentheater . . . . . Rhabarber und Tollkirschen
Gr. Kunsthaus a. Heimplatz Feigenblätter
Kl. Kunsthaus a. Heimplatz Pissenlits und Kakteen
Gottfried Keller-Haus . . Bierbl. Klee und Vergißmeinnicht
Schweiz. Kreditanstalt . . Goldregen u. Tausendgüldenkraut
Volkshaus . . . . . Seidelbast und Brennesseln
Eintracht . . . . . Oelzweige und Veilchen
Polizeiwache . . . . . Löwenzahn und Pechnelken
Sämtliche Pfarrhäuser . . Kapuziner und Capsella bursa
„ Kinos . . . . Jelängerjelieber [pastoris
„ Nachtcafés . . Sumpfblumen und Männertreu
„ Kinderkrippen . Goldlack
Karl der Große . . . . Frauenschuh und Teerosen
Neue Zürcher Zeitung . . Kornblumen u. Kühr mich nicht an
Züricher Post . . . . . Maßliebchen u. Stiefmütterchen
Bürger-Zeitung . . . . Katzenpfötchen und Salbei
Tages-Anzeiger . . . . Klatschrosen und Taubnesseln
Tagblatt . . . . . Hauswurz und Kälberkropf
Schlachthaus . . . . . Saubohnen und Fleischblumen
Rathaus ev. Stadthaus . Löwenmäulchen
Corso . . . . . Orchideen und Schlingpflanzen

Zur Friedenskonferenz

Als Bulgaren, Serben, Griechen,
Täten die Türkei bekriegen,
Waren einig sie dabei,
Daß hier viel zu holen sei.

Nach diversen großen Siegen
Sind Bulgaren, Serben, Griechen
Festgeblieben in der Tat,
Zu behalten was man hat.

Dieser Grundsatz ist entschieden
Jetzt ein Hindernis zum Frieden.
Um die Erbschaft, sapperment!
Ist ein großer Streit entbrennt.

Die Bulgaren und die Griechen
Täten sich jetzt selbst bekriegen.
Auf das Friedensdokument
Wartet stets der Orient.

Und Europa, altersschwächlich,
Denkt, das ist ja nebensächlich.
Stark ist es allein, wenn man
Montenegro rüffeln kann.

Bm.

Das Kamel

Ein Professor, der sich auf der Welt für unentbehrlich hielt und viel über Kunst schwatzte, kam einmal in eine Ausstellung moderner Schweizermaler. Er war von lauter Kriechern umgeben, die stets seiner Meinung waren. Das tat ihm wohl. Da sprang ihm plötzlich ein Bild in die Augen: es war die erste Landschaft eines Künstlers, der bis jetzt nur Tierbilder gemalt.

„Ei! seht doch diesen Kitsch!" rief plötzlich der Kunstheilige. „Dieser Kerl sollte wahrhaftig nichts anderes als K a m e l e pinseln."

„Wie wahr das wieder ist!" jubelten ihm seine Bewunderer zu.

Da trat der Maler des Bildes aus dem Publikum heraus, legte die Hand auf des erschrockenen Professors Schulter, verneigte sich ehrerbietig vor ihm und sagte: „Wie wahr, Herr Professor, K a m e l e sollte er pinseln. Sie können gleich sitzen."

Miau

Wagner-Seuche

Jedes Blatt und jedes Blättchen,
Jedes Händchen, jede Hand
Schwöret heut' zum großen Wagner.
Wagner spukt in Stadt und Land.
Wagner, Wagner, nichts als Wagner!
Wagner ist das Losungswort,
Und es feiert Wagner-Feiern
Jeder Stand und jeder Ort.
Wagner feiert das Theater,
Wagner der Trompeter-Chor,
Wagner jede Hauskapelle
Und der Reiterklub „Humor".
Wagner feiern alle Klugen,
Nicht zu feiern wäre Hohn;
Wagner feiern auch die Dummen,
Es gehört zum guten Ton,
Und das Wagner-Serum spritzet
Man dem kleinen Kind schon ein —
O, du göttliches Gefühle,
Von dem Impf-Zwang frei zu sein!

Anneli Witzig

Hinwiler Ehrenwein!

In seinem Zirkular für das Hinwiler Bezirksfängerfest behauptet das Preßkomitee unter anderem: „Es liegt im tiefen Keller ein Fest- und Ehrenwein, den uns nicht so leicht jemand n a c h m a c h t!" — Arme Sänger und Festhüttenbrüder!

Ufot

Berichtigung

Ein geschätzter Leser macht uns darauf aufmerksam, daß in der vorigen Nummer die Epistel von Abraham a Santa Clara („Stilisierter Stil") auch die Bemerkung enthielte, bei der neuen Universität sei die Stilkultur auf den H u n d gekommen. Dem könne nicht so sein, weil sich unter der allerdings sehr reichhaltigen ornamentischen Menagerie des Neubaus dieses nützliche Tier gar nicht finde. Der Einsender hat recht: was wir für einen Hund hielten, kann auch eine Katze sein.

Abraham a Santa Clara

Turnerisches

Die armen Großmächte tun mir leid, seit Monaten kommen sie aus den Freiübungen nicht heraus.

Wieso denn?

Entweder müssen sie Schritte unternehmen, oder eine neue Stellung einnehmen.

Ing.

Auf nach Kilchberg!

In Kilchberg soll im oberen Mönchhof eine Gartenstadt für Rentner, Gelehrte, Dichter usw. erbaut werden.

Nach Kilchberg will den Schritt ich lenken
Zur schönen neuen Gartenstadt,
Die von den Reizen unsr'er Gegend
Die exquisitesten nur hat.

Dort will ich reine Landluft atmen,
Wo kein Atom Benzin man riecht,
Wo kein Asphaltqualm reizt zum Husten,
Noch Rauch verkürzt das Lebenslicht.

Dort will ich selbst den Kohl mir bauen,
Mir zieh'n den prächtigsten Salat
Und stolz mich nennen: Grundbesitzer,
Mich glücklich dünken als Magnat.

Der Gegend schöner Rhythmus wird dann
Beleben neu Herz und Gemüt;
Aufs Neue mir die Dichterflamme
Im keuschen Busen dann erglüht.

Dies alles k a n n — nein, m u ß gelingen,
Die Großstadt ist's, die uns verlumpt;
Wenn ich jetzt nur den Dummen finde,
Der mir das Geld zum Ankauf pumpt.

Inspektor